PORTRÄT

Kirsten Zelzner leitet das SCI:Kinderhaus

Seit Juni ist Kirsten Zelzner Einrichtungsleiterin im SCI:Kinderhaus an der Kirschenallee. Das naturnahe pädagogische Konzept in Anlehnung an die Waldorfpädagogik hat sie schon immer begeistert.

Seit Juni leitet Kirsten Zelzner das SCI:Kinderhaus.

Im Juni hat Kirsten Zelzner die Leitung im SCI:Kinderhaus übernommen. Nach 33 Jahren hat sie sich beruflich neu orientiert und ihren bisherigen Arbeitsort in Düsseldorf aufgegeben. „Ich hatte in Düsseldorf ebenfalls die Leitung einer Kindertagesstätte“, erzählt die 59-Jährige. Den Wechsel hat sie sich nicht leicht gemacht. Aus verschiedenen Gründen. „Ich habe viele Jahre meinen Düsseldorfer Arbeitsplatz nicht in Frage gestellt und fühlte mich in meiner Leitungsposition wohl und beruflich auf eine gute Art gefordert“, erzählt sie rückblickend. „Doch wenn ich morgens die Kita-Türen öffnete, hatte ich schon eine gut zweistündige Bahnfahrt hinter mir. Leider hatte sich für mich im Laufe der Zeit diese Situation weiter verschlechtert. Ich musste eine Entscheidung treffen.“

Nach ihrem Studium der Sozialpädagogik in Düsseldorf arbeitete sie auch gleich vor Ort. Über viele Jahre leitete sie eine städtische Einrichtung in einem sozialen Brennpunkt. Übermäßiger Medienkonsum schon bei den Kleinsten war dort eines der drängendsten Themen. „Wir mussten diese Kinder in den Kontakt mit sich selbst und miteinander bringen. Darüber hinaus benötigten die Kinder eine intensive Begleitung, um ins Spiel zu finden und für ihr hohes Bewegungsbedürfnis einen angemessenen Raum. Da bietet sich die Naturpädagogik mit ihren Waldtagen, Buddeln und Gärtnern, Feuer machen, Staudämme bauen und der Beobachtung von Tieren idealerweise an“, so Kirsten Zelzner. „Ich habe mich intensiv damit auseinandergesetzt, was Kinder benötigen, um gesund aufwachsen zu können. Aus diesem Grund habe ich eine Zusatzausbildung als Bewegungs- und Tanztherapeutin und als Kinder- und Jugendtherapeutin an meine Ausbildung angeschlossen. In der salutogenetischen Pädagogik der Waldorfpädagogik finden sich zahlreiche Aspekte wieder, die mir in meiner beruflichen Entwicklung wichtig geworden sind. Ich freue mich sehr darauf, mich diesen Aspekten verstärkt widmen zu können.“

In Gesprächen mit Kolleginnen aus anderen Einrichtungen wurden des öfteren Aspekte der Waldorfpädagogik erörtert. Über eine gute Bekannte erfuhr Kirsten Zelzner mehr über die konkrete Arbeit aus dem Waldorfkindergarten, in dem diese beschäftigt war „Ich habe sehr viele Parallelen zu unserer Düsseldorfer Einrichtung entdeckt. Mir war alles so vertraut, weil wir über Jahrzehnte bereits sehr ähnlich gearbeitet haben.“

Wie der Zufall es wollte, fiel ihr eine Stellenausschreibung für das SCI:Kinderhaus auf der Kirschenallee in die Hände. Gesucht wurde für die inklusive Kindertagesstätte eine neue Leitung. „Ein wirkliches tolles Angebot, das mir sofort gefiel und auch zu meiner bisherigen Arbeit passte. Ich brauchte zwei Wochen, um mir alles sehr genau zu überlegen. Schließlich habe ich viele Jahre gerne in Düsseldorf gearbeitet“, erinnert sie sich. „Eine berufliche Neuorientierung ist auch mit Risiken verbunden, denn ich wollte in der letzten Phase meiner Berufstätigkeit meinen bisherigen Weg in der Entwicklungsbegleitung von Kindern und den der naturpädagogischen Arbeit nicht verlassen.“ Das SCI:Kinderhaus erfüllte ihre beruflichen Wünsche. Schon die liebevolle Raumgestaltung und der Garten überzeugten sie gleich bei ihren ersten Besuchen. „Hier finde ich ein gutes Gleichgewicht aus den Dingen, die mir in der pädagogischen Arbeit wichtig sind und neueren Impulsen aus der Waldorfpädagogik, in die ich mich hineinarbeite“, freut sich die Einrichtungsleiterin. Hinzu kam ein weiterer Aspekt. Durch den Arbeitsplatz in Moers würde sie einen enormen Zeitgewinn haben. Mit dem Träger der Einrichtung, dem SCI:Moers, blieb sie im intensiven Austausch und entschied sich für Moers und das SCI:Kinderhaus. „Besser konnte ich es nicht antreffen. Mir gefällt die familiäre Atmosphäre des SCI:Moers. Die Zuständigkeiten innerhalb der Organisation sind überschaubar. Die Wege sind kurz. Der Kontakt zu den zuständigen SachbearbeiterInnen ist unkompliziert und gut. Das sind Dinge, die mir persönlich sehr gut gefallen.“

KURZ & KNAPP

Strahlende Kinderaugen an der Meerbecker Uhrschule

Die Kinder der Meerbecker Uhrschule feierten im September ausgelassen den Weltkindertag. Spiel, Spaß und Bewegung bestimmten das Kinderfest, zu dem der SCI:Moers die Grundschulkinder erneut eingeladen hatte. Bewährt ist die Kooperation zwischen Uhrschule und Geschwister-Scholl-Schule. Die Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe begleiteten die Grundschulkinder zum Sportgelände an die nahe gelegene Römerstraße/Bismarckstraße. Dort hatten die Jugendlichen einen spannenden Spielparcours aufgebaut. Bei schönstem Sonnenschein erlebten rund 300 große und kleine Menschen einen unvergesslichen Tag. Für Begeisterung sorgte auch der Eiswagen. Das diesjährige Motto lautete „Kinderrechte – Bausteine der Demokratie“, zu dem bundesweit das Deutsche Kinderhilfswerk und UNICEF Deutschland eingeladen hatten. Seit 1954 wird der Weltkindertag gefeiert, an dem sich heute 145 Staaten beteiligen. Seit 1989 sind die Kinderrechte mit einer UN-Konvention für jedes Kind verbrieft.

Herbstferien im Zeichen von Klimaschutz und Nachhaltigkeit

In den Herbstferien bot der SCI:Moers in Kooperation mit Vivawest ein spannendes Ferienprogramm rund um die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit an. Ein besonderes Highlight war der Ausflug zur Müllverbrennungsanlage Asdonkshof, wo die Kinder erfuhren, wie aus Abfall Energie gewonnen wird und welche Bedeutung Abfallvermeidung für den Klimaschutz hat. Neben den Exkursionen kamen auch Kreativität und Genuss nicht zu kurz: Bei vielfältigen Koch- und Backangeboten sowie kreativen Workshops setzten sich die Kinder spielerisch mit nachhaltiger Ernährung und umweltbewusstem Handeln auseinander. Den krönenden Abschluss bildete am letzten Tag ein gemeinsames Fest mit den Eltern, bei dem alle Kinder für ihr Engagement Urkunden und Medaillen erhielten. Die Ferienfreizeit zeigte eindrucksvoll, wie viel Spaß es machen kann, sich für unsere Umwelt einzusetzen.

Kongress zu Fragen der Klimakrise

In Kooperation mit dem SCI-Deutscher Zweig veranstaltete das SCI:Jugendsozialzentrum einen dreiwöchigen internationalen Kongress zu Fragen der Klimakrise. 12 Freiwillige aus den Staaten des globalen Südens sind der Einladung gefolgt und diskutierten Folgen und Maßnahmen der weltweiten Katastrophen, insbesondere für den globalen Süden. An mehreren Schulen in Moers wie der Geschwister-Scholl-Gesamtschule, Anne-Frank-Gesamtschule und dem Berufskolleg Technik erarbeiteten die Freiwilligen mit den Schülern der Oberstufen dieses wichtige Thema.

IMPRESSUM

Herausgeber:
sci:moers gGmbH
Hanns-Albeck-Platz 2
47441 Moers

Telefon 02841/95 78-0
Telefax 02841/95 78-78
eMail: info@sci-moers.de
www.sci-moers.de

V.i.S.d.P.:
Karl-Heinz Theußen
(Geschäftsführer)

Redaktion:
Sabine Hannemann

Fotos:
Klaus Dieker
Frank Liebert

Gestaltung und Produktion:
Agentur Berns
Rheinberger Str. 15
47441 Moers
www.agenturberns.de

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/10170-2211-4000

Ausgabe Nr. 60
November 2025

Ein:Blicke

Schulleiter Michael Freitag blickt auf zehn Jahre SCI:Gemeinschaftsschule zurück.

AKTUELL

10 Jahre SCI:Gemeinschaftsschule

Ein Jahrzehnt Schulgeschichte liegt bereits hinter der SCI:Gemeinschaftsschule in Moers-Repelen. Die Stormstraße ist Schulstandort, an dem nach waldorfpädagogischen Grundsätzen unterrichtet wird.

Grund zu feiern hatte die SCI:Gemeinschaftsschule in Moers-Repelen. Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Verwandte und Freunde kamen zur Geburtstagsfeier. Jede Klasse trug zum Gelingen eines bunt-fröhlichen Festes bei. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten den rund 600 Gästen die unterschiedlichsten Themen, boten Kreatives und Kulinarisches an. Mit zu den Highlights gehörten Darbietungen in den Bereichen Theater und Musik, die zu den zentralen Unterrichtsinhalten gehören.

Vor zehn Jahren startete im August der Schulbetrieb mit zwei Lehrkräften, 17 Schülerinnen und Schülern, zwei mehr als die erforderliche Mindestzahl. Die auslaufende Realschule bot Platz für die neue SCI:Gemeinschaftsschule. Zu den verbliebenen Neun- und Zehntklässlern kamen Grundschulkinder der ersten bis dritten Klasse. „Für die Eltern war es eine kuriose Situation. Einerseits auslaufende Realschule, andererseits Neustart einer neuen, integrativen Gemeinschaftsschule, die sich nach waldorfpädagogischen Grundsätzen in der Moerser Schullandschaft aufstellte“, meint Schulleiter Michael Freitag. Sein Vorgänger, Schulleiter Bernd von Blomberg, hat als Gründungslehrer den Aufbau der SCI:Schule maßgeblich vorbereitet. „Wir hatten einen sehr guten Start, obwohl über unsere integrative Ganztagsschule wenig in der Öffentlichkeit bekannt war“, so Michael Freitag. Heute besuchen rund 200 Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Begabungsprofilen, Lern- und Lebenserfahrungen die Schule. Das Kollegium besteht aus 20 Lehrkräften. Bis zur Eröffnung 2015 lag hinter dem Gründungsteam um SCI-Geschäftsführer Karl-Heinz Theußen eine spannende Zeit. Standortsuche und das Genehmigungsverfahren für die sogenannte Ersatzschule über die Bezirksregierung Düsseldorf gehörten zu den Herausforderungen. Mit dem Startzeichen war für den SCI als freiem Schulträger die Finanzierung gesichert. Das bedeutet: 87 Prozent der Kosten kommen vom Land. Den Rest muss der SCI als Träger über eigene Mittel und durch Elternbeiträge aufbringen. Heute liegt der Regelförderbedarf bei 225 Euro pro Kind, für das zweite Kind bei 150 Euro, für alle weiteren Kinder der Familie bei 75 Euro. Weitere Kosten fallen für Mittagessen, Ausflüge und Lernmittel an. Der Förderverein unterstützt, wenn Schulmittel nicht aufgebracht werden können.

Die Idee, eine integrative Schulform von der ersten bis zur zwölften Klasse zu eröffnen, wurde immer wieder von den Eltern geäußert. Ihre Kinder hatten im SCI:Kinderhaus die Kindergartenzeit erlebt. „Die Eltern wünschten sich eine Schulform, die integrativ arbeitet. Kein Massenbetrieb, sondern eine kleine Schule. Die Sorge, dass ihr Kind in einer staatlichen Schule untergehen könnte, war groß. Das ist bis heute so geblieben“, sagt Schulleiter Freitag.

Nach begleitenden Grundlagen der Steinerschen Waldorfpädagogik startete das integrative Schulleben. Unverändert sind die Fächer. In Unterrichtsepochen werden drei Wochen lang Unterrichtsthemen eines Faches erarbeitet. Die Klassengröße ist auf 25 Kinder und Jugendliche, davon fünf mit Unterstützungsbedarf, beschränkt. „Wir arbeiten fast ohne Schulbücher. Gerade im Fach Geschichte kommen Schulbücher der Aktualität nicht nach. Wir nutzen aktuelle Materialien aus dem Medienbereich und erarbeiten Themen individuell in einem Epochenheft. Die Herausforderung liegt klar bei den Lehrkräften. Sie müssen die inhaltliche Auswahl treffen“, so Freitag. Theater, Musik und Zeichnen gehören zum Unterricht wie Gartenbau und das Fach Handarbeiten mit Häkeln und Stricken – für Jungen und Mädchen. „Die Fächer Musik und Kunst zählen zu den Hauptbestandteilen, die auch bei den Zentralen Prüfungen eine wichtige Rolle spielen“, so Schulleiter Freitag.

Im Schuljahr 2023/24 führte die SCI:Gemeinschaftsschule die erste Zentrale Prüfung am Ende der Klasse 10 durch. Zur Besonderheit der Ersatzschule gehört die Zweitkorrektur der Arbeiten über eine andere Schule. „Mit unseren Ergebnissen sind wir sehr zufrieden, da wir über dem Durchschnitt liegen. Manche Schülerin und mancher Schüler hat nach der zehnten Klasse die Schule gewechselt und das Abitur auf dem Gymnasium gemacht.“ Die Schulzeit nach Waldorf-Lehrplan beträgt zwölf Jahre. Möglich ist die Fachoberschulreife mit Klasse 12 für die gymnasiale Oberstufe.

Schulleiter Freitag sieht verschiedenste Vorteile der integrativen Schulzeit an der Stormstraße. „Wir erleben engagierte Eltern, einen gut aufgestellten Förderverein, der in Arbeitskreisen unter anderem schulische Veranstaltungen vorbereitet. Bei uns herrscht ein familiärer Ton. Wir kennen unsere Schülerinnen und Schüler.“

Sein Ausblick nach zehn Jahren SCI:Gemeinschaftsschule: „Vorgaben und Änderungen aus Düsseldorf sind für uns bindend“, so Michael Freitag. „Mit der Nutzung der Künstlichen Intelligenz sehe ich große Probleme auf uns zukommen. Wird KI bei den Hausaufgaben genutzt, haben wir kaum Möglichkeiten, Leistungen der Schüler und Schülerinnen zu bewerten. Das eigene Denken, die eigene Kreativität gehen verloren“, so seine Prognose.

Mit Blick auf das Schulgebäude wünscht er sich eine räumliche Erweiterung. „Wir platzen aus allen Nähten und nutzen laut Mietvertrag 30 Prozent der Fläche. Andere Gebäudeteile sind untervermietet oder werden gar nicht genutzt. Uns fehlen Werkstatträume. Wir wünschen uns einen Saal für unsere Schulfeiern. Der Stadt haben wir sogar ein Kaufangebot gemacht. Leider ohne Erfolg.“

SOZIALES

Café Lyzeum lädt ein

Das Café Lyzeum in der SCI:Volksschule ist ein beliebter, generationenübergreifender Treffpunkt mitten in der Stadt. Begegnung, Austausch, Beratung, gemeinsame Veranstaltungen und jede Menge Kontakte stehen im Mittelpunkt.

„Das Café Lyzeum gilt als das Herzstück in der SCI:Volksschule“, sagt Barbara Folkerts, als sie das Halbjahresprogramm mit verschiedensten Kursen und Aktivitäten durchblättert. Sie koordiniert die innovative SeniorInnenarbeit. Kultur, Bildung, Aktivitäten, Begegnung, Beratung und vieles mehr werden im Haus der Möglichkeiten am Hanns-Albeck-Platz 2 angeboten. Neben einmaligen Veranstaltungen wie Lesungen, Besuchen des Ensembles des Schlosstheaters, Partys oder Podiumsdiskussionen füllt sich das Programm mit regelmäßigen Terminen wie Filmabenden oder einem Offenen Singen.

„Unsere Besucherzahlen sind gut“, freut sich Barbara Folkerts über die Resonanz des Kultur-Wohnzimmers. Zu erinnern ist unter anderem an das sommerliche Kultur-Programm „Oh, wie schön ist Balkonien“, bei dem Musik und Geselligkeit im Mittelpunkt stehen. Regelmäßige Angebote wie Gedächtnistraining halten geistig fit. ‚Rock around the Stock‘ sorgt für körperliche Fitness beim Tanz mit Walkingstöcken in den angrenzenden Räumlichkeiten. „Das Miteinander ist allen wichtig. Das merken wir besonders, wenn wir im Team sonntags zu Kaffee und Kuchen einladen. Das Café Lyzeum ist lebendiger Treffpunkt, an dem Freunde und Freundinnen sich zum Kaffeeklatsch ab 14.30 Uhr verabreden. Neue Gäste sind immer willkommen“, sagt die Koordinatorin mit Blick auf die festen Termine für beinah alle Lebenslagen. Mittwochs trifft man sich zum Klönen (17 bis 20 Uhr). Ähnliches gilt am Donnerstag (15 bis 17 Uhr) beim Treffen der Kreativen, die basteln und handarbeiten. Sie nehmen mit einem Stand am Museumssonntag in der Adventszeit teil. „Vor allem sprechen wir mit unseren verlässlichen Terminen allein lebende Menschen an, die bei uns neue Bekanntschaften knüpfen oder alte Freundschaften auffrischen können. Gerade im Alter möchte man aktiv bleiben. Kommunikation und Austausch sind wichtig und sorgen für Lebensqualität.“, so die Koordinatorin.

Barbara Folkerts spricht daher ‚Vom kleinen Café in unserem Viertel‘, das ganz verschiedene soziale Elemente unter einem Dach vereint und zur Integration beiträgt. Die Rede ist von Partizipation, Stärkung der Kompetenzen und kultureller Bildung. Zu den Terminen im Veranstaltungsprogramm kommen feste Treffen, beispielsweise der ZWAR-Gruppe (Zwischen Arbeit und Ruhestand), der Seebrücke und weiteren Initiativen. Auch Beratungstermine, sei es bei Fragen der Pflege oder der Teilhabe, werden regelmäßig angeboten. Selbsthilfegruppe treffen sich im Café Lyzeum. Kooperationspartner ist die Selbsthilfekontaktstelle Kreis Wesel des Paritätischen Wohlfahrtverbandes, die zugleich in der Volksschule ihr Büro hat.

Das Café Lyzeum ist ein beliebter Treffpunkt mitten in der Stadt.

„Seit drei Jahren besuchen uns Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Pattberg-Realschule. Sie bieten Hilfe bei der Handhabung von Handy und Tablet an“, fügt Barbara Folkerts hinzu. ‚Jung hilft Alt‘ ist das Motto dieser digital-sozialen Treffen. Das Café Lyzeum mit den vielen engagierten ehrenamtlich Tätigen in der SCI:Volksschule Moers leistet wertvolle Quartiersarbeit in Moers-Mitte. Der Stadtteil weist statistisch den höchsten Anteil Alleinlebender in allen Altersgruppen auf. Das Risiko, im Alter allein zu sein oder zu vereinsamen, ist in diesem Stadtteil am höchsten. Das Café Lyzeum in der SCI:Volksschule ist lebendiger Teil im Moerser Netzwerk der mittlerweile zwölf Begegnungs- und Beratungszentren (BBZ). „Uns ist es ein Anliegen, mit den verschiedenen Terminen und Mitmach-Angeboten die Gemeinschaft untereinander zu stärken. Bei uns ist immer etwas los. Jede und jeder kann mitmachen und ist herzlich willkommen. Wir freuen uns“, sagt die Koordinatorin Barbara Folkerts.

Der Flyer mit Kursen und Mitmach-Angeboten liegt an den bekannten Stellen aus.

JUGEND

Erste Schritte aus der Jugendhilfe

80 junge Menschen und 40 pädagogische Fachkräfte aus NRW besuchten eine zweitägige Fachtagung der LVR-Fachstelle ‚Gehört werden‘. Im Mittelpunkt der Workshops stand die Beteiligungsstruktur in der stationären Erziehungshilfe. Im SCI:Regenbogenhaus setzt Joanna Bommels als gewählte Bewohnerforumssprecherin konkrete Ideen um.

v.li.: Angela Jakobi und Joanna Bommels bei der Vorstellung ihrer Workshop-Ergebnisse.

Seit zwei Jahren lebt die heute 18-jährige Joanna Bommels in der SCI-Einrichtung der Jugendhilfe. Gemeinsam mit Angela Jakobi, pädagogische Mitarbeiterin im Regenbogenhaus, besuchte sie die Fachtagung ‚Gehört werden‘. Die Entwicklung einer landesweiten Beteiligungsstruktur in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe ist das Ziel der regelmäßigen Arbeitstreffen mit Workshops und Diskussionsrunden. Teilnehmen können Jugendliche ab zwölf Jahren. Sie erfahren bei den verschiedenen Workshop-Themen, wie sie ihre Rechte wahrnehmen, sich auf verschiedenen Ebenen beteiligen und sich mit anderen vernetzen können.

„Als Jugendliche konnten wir uns je einen Workshop aussuchen. ‚Careleaver‘ war mein Thema unter dem Motto ‚stark und sicher aus der Jugendhilfe“, erzählt die 18-Jährige, während sich Angela Jakobi für das Thema ‚Methoden der Partizipation‘ entschied. Die Arbeitsergebnisse präsentierte Joanna im Plenum und später in einer Teamsitzung des SCI.

„Für mich war es eine Premiere, vor so vielen Menschen zu sprechen. Es fühlte sich gut an. Ich bin dankbar für diese Erfahrung und habe mich gefreut, mit welcher Ernsthaftigkeit unsere Ergebnisse aufgenommen wurden“, meint sie rückblickend. Joanna ist mittlerweile als Bewohnerforumssprecherin mit zwei Vertreterinnen gewählt und Ideen dieser Fachtagung fließen bereits in das Bewohnergremium ein. „Wir sehen unsere Aufgabe darin, dieses Gremium darin zu stärken, autonome eigene Bedürfnisse zu vertreten“, so Angela Jakobi.

Die 18-jährige Joanna steht selber vor großen Veränderungen. Sie bereitet sich auf ein eigenes selbstständiges Leben vor. Als ‚Careleaver‘ wird sie nach einiger Zeit die SCI-Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe verlassen. Sie will ihr Abitur machen und später ‚Soziale Arbeit‘ studieren. Diesen wichtigen Lebensabschnitt so gut wie möglich zu meistern, ist ihr Ziel. „Dabei tauchen Fragen und auch Unsicherheiten auf. Prioritäten und Lebensziele werden neu gesetzt. Für mich war dieser Workshop genau richtig, denn er hat viele neue Wege aufgezeigt“, sagt Joanna. „Alle, die sich in dieser Phase befinden, wünschen sich mehr Mitsprache.“

Das Bewohnerforum im SCI:Regenbogenhaus ist Anlaufstelle für Anliegen aus der Gruppe oder von Einzelpersonen. Joanna lädt als Sprecherin zu Treffen und einem Austausch ein. Sie versteht sich als Mutmacherin und Lotsin. Als Beispiel nennt sie die Situation in den Hilfeplangesprächen. Daran nehmen Jugendamtsvertreter, Sorgeberechtigte und Betreuende teil. „Diese Gespräche dürfen nicht von Angst begleitet sein. Gemeinsam entscheidet man auf Augenhöhe über den nächsten Schritt. Ich darf in einem solchen Gespräch sagen, was ich will und und was ich brauche“, betont Joanna. Angela Jakobi, pädagogische Fachkraft, ergänzt: „Die Stufen der Partizipation müssen geübt werden. Wir als Fachkräfte sind manchmal betriebsblind. Die Änderung unseres Blickwinkels hilft schon bei kleinen Dingen.“ Dazu gehört beispielsweise der Wunsch, dass Jugendliche das eigene Zimmer gestalten möchten. Angela Jakobi: „Dafür stehen jetzt 75 Euro zur Verfügung, um sich in den eigenen vier Wänden gemütlich einzurichten und sich wohl zu fühlen.“

Die Teilnahme an der Fachtagung hat bereits Früchte getragen. Erste Schritte zeigen Wirkung. „Der letzte Schritt aus der Jugendhilfe sollte niemals der erste Schritt ins Chaos sein“, meint Joanna.

KINDER

Gemeinsam für eine bärenstarke Freundschaft

Das Programm ‚Balu & Du‘ erobert Moers. Mit Kooperationspartnern setzt der SCI:Moers das außerschulische Projekt um.

Alina (7) hat es heute eilig, von der Schule nach Hause zu kommen. Um 15 Uhr kommt Aysegül (18). Dann ist für Alina Sonntag, obwohl erst Mittwoch ist. Aysegül ist eine ehrenamtliche Mentorin, die als „Balu“ jede Woche, ein Jahr lang, eine Stunde ihrer Zeit einem „Mogli“ aus der Grundschule schenkt. Gemeinsam verbringen sie Zeit. Der SCI:Moers hatte die Idee, dieses bundesweite, in vielen Städten bekannte Mentorenprojekt nach Moers zu holen. Mit Erfolg, wie sich zeigt.

Balu & Du ist ein Mentorenprogramm, bei dem Kinder im außerschulischen Bereich gefördert werden. Der SCI:Moers ist Ansprechpartner und hat Kooperationen mit Schulen vor Ort abgeschlossen. Mit dabei ist der Verein ‚Klartext für Kinder‘. Ein Student, der über ‚Klartext‘ gewonnen werden konnte, unterstützt SCI:Koordinatorin Izabela Demircan (Schulbezogene Jugendhilfe).

„Das Projekt ‚Balu & Du‘ ist einfach und erfolgreich. Jugendliche ab 17 Jahren übernehmen Patenschaften für Grundschulkinder. Sie vermitteln ihnen, genau wie im Dschungelbuch, das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen. Als Tandem ‚Balu und Mogli‘ unternehmen sie zusammen etwas“, sagt Stefanie Coßmann vom SCI:Jugendsozialzentrum. „Die Jüngeren lernen von den Älteren. Auf der anderen Seite erfahren die Älteren mehr über sich. “

Die ehrenamtliche Patenschaft dauert mindestens ein Jahr. Wöchentlich finden die Treffen für ein bis drei Stunden statt. In die Rolle von Balu können Jugendliche und Erwachsene bis 30 Jahre schlüpfen. „Wir erfahren, wie sehr die Kinder durch die persönliche Zuwendung gefördert werden. Sie meistern zusehends ihren Alltag und werden wesentlich belastbarer. Das ist ein richtiger Schub. Sie werden durch ihren Balu selbstsicher und entwickeln sich in ihrer Persönlichkeit weiter. Es ist beinahe wie ein modernes Märchen“, so Stefanie Coßmann.

Jetzt ist ein neuer Schulpartner dazugekommen. Bereits 2020 hat das Grafschafter Gymnasium mit dem SCI:Moers eine Kooperation geschlossen. Ebenfalls seit mehreren Jahren nimmt das Gymnasium Adolfinum teil. Seit letztem Jahr ist die Geschwister-Scholl-Gesamtschule mit 28 Tandems dabei. „Das Programm zieht immer weitere Kreise. Neu dabei ist die Anne-Frank-Gesamtschule in Rheinkamp. Das Mentoren-Programm wird unter anderem im Pädagogik-Kurs oder als freiwilliges Angebot vermittelt“, betont Stefanie Coßmann.

Die Schülerinnen und Schüler als Teil des Mentorenprogramms.

Das SCI-Jugendsozialzentrum hat über 110 Tandems begleitet. Koordinatorin Izabela Demircan stimmt das Projekt mit den Lehrkräften ab. „Wir erfahren von allen Seiten, wie erfolgreich und nachhaltig diese Freundschaft auf Zeit ist“, sagt Stefanie Coßmann. Die Rahmenbedingungen sind klar formuliert. Jedes Heldengespann erhält ein kleines Taschengeld. Jedes Kind ist während seiner Treffen über den Verein ‚Balu und Du‘ unfall- und haftpflichtversichert. Die Treffen sind mit den Eltern abgesprochen. Die Balus wissen, worauf bei ihren Moglis zu achten ist. Jeder Balu hat ein eintragsfreies polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt. Balus dokumentieren ihre Treffen vor Ort, in diesem Fall mit Izabela Demircan. Regelmäßig findet ein Ideen- und Erfahrungsaustausch statt.

SCHULE

Neue Spielfläche für die SCI:Gemeinschaftsschule

Mit der Neugestaltung der Außenfläche ist der Schulhof noch attraktiver geworden. Für die Schülerinnen und Schüler der SCI:Gemeinschaftsschule ging ein Wunsch in Erfüllung.

Pünktlich zum Schulbeginn präsentierte sich an der SCI:Gemeinschaftsschule in Moers-Repelen der Schulhof mit einer neuen Spiel- und Kletterkombination. In nur anderthalb Monaten verwandelte sich der bisherige Spielplatz auf dem Schulhof in einen lebendigen und einladenden Raum. Kreativität und Spielfreude bestimmen nun die freie Zeit der Schülerinnen und Schüler.

Der SCI-Inklusionsbetrieb Grünwerk nutzte die Sommerferien, um diese vielseitige Anlage auf dem Schulgelände aufzubauen und das Umfeld neu zu gestalten. Entstanden ist ein Spielort und Treffpunkt sowohl für für jüngere als auch ältere Schülerinnen und Schüler, an dem sie sich nach Herzenslust bewegen können. Die eigene Geschicklichkeit kann an dem Spielgerät ausprobiert und trainiert werden. Rutschen, Schaukeln und Balancieren machen Spaß und fördern das Selbstvertrauen. Die eigene Motorik wird spielerisch geschult und regt gleichzeitig die Kreativität an. „Die Kombination bietet verschiedene Möglichkeiten“, sagt Lutz Niebaum, der mit seinem Grünwerk-Team den Aufbau leistete. „Genutzt werden kann das Kletternetz. Über die Hängebrücke muss man balancieren“, beschreibt Lutz Niebaum nur einige der vielen Bewegungsmöglichkeiten der neuen Spielkombination. Mit gleich drei Klettertürmen ist für jede Menge Abwechslung gesorgt. Auch an die älteren Schülerinnen und Schüler wurde gedacht und ihr Bedürfnis nach altersgemäßer Kommunikation berücksichtigt. „Wir haben so genannte Jugendbänke in dieses Freizeitangebot integriert, die als Treffpunkt für die Älteren gedacht sind“, so Lutz Niebaum.

Die Neugestaltung der Außenfläche gemäß dem Motto „Vom Schulhof zum Spielhof“ setzte eine genaue Planung voraus. Das spielerische Umfeld an der SCI:Gemeinschaftsschule neu und altersgemäßen Wünschen nach zu gestalten, lag in der Hand von Tischlermeister Ronny Breitenfeld. Er entwarf die Kombination, die für Bewegung, Spiel, Spaß und Phantasie sorgt. Vorgefertigt wurden die einzelnen Elemente in seinem Moerser Betrieb und gemeinsam mit Grünwerk während der Sommerferien aufgebaut. Das Spielgerät überzeugt in seiner sogenannten organischen Form, die das Baumaterial Holz bietet. Gebaut wird nach der gültigen Schielplatzgeräte-Norm. „Verwendet haben wir das robuste Holz der Robinie, die für eine lange Nutzungszeit sorgt“, so Ronny Breitenfeld. „Für uns bestand die Aufgabe darin, nicht nur für die Erst- und Zweitklässler ein attraktives Spielfeld zu schaffen, sondern auch die älteren Klassen anzusprechen. Wir haben die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Spiel- und Lernmöglichkeiten geschaffen, damit kindliche Motorik, Koordination und Gleichgewichtssinn gefördert werden.“

Gut genutzt wird die neue Spiel- und Kletterkombination.

Nach Fertigstellung erfolgte die offizielle Abnahme durch einen Spielplatzprüfer, der Dekra. „Sicherheit auf Spielplätzen im öffentlichen Raum steht an erster Stelle, sowohl bei den Spielgeräten wie auch dem unmittelbaren Umfeld. Dazu gehört beispielsweise ein Fallschutz“, sagt Lutz Niebaum. Nötig wurde die Neugestaltung aus mehreren Gründen. Das bisherige Spielgerät war stark in die Jahre gekommen und konnte nicht mehr repariert werden. Auch genügte es nicht mehr den Qualitätskriterien eines modernen Spielplatzes, der verschiedenste körperliche Herausforderungen mit altersübergreifendem Charakter und inklusive Spielmöglichkeiten bietet.

Finanziell unterstützt wurde die Neugestaltung des Schulhofes der SCI:Gemeinschaftsschule durch Fördermittel des Landes NRW, sowie die Hotelierfamilie Welling. Sie engagiert sich seit längerem für SCI-Projekte zum Wohle und der Förderung von Kindern und Jugendlichen.